

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin und Oluf Maderup.

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf**

Tarangambadi, 01.01.1745-31.12.1745

26. September 1745

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission to publish, please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-480894

lob machen. Ich rade ich aber formen beschiden zu mit bat ich nicht
 sein weil so linderlich zu versprechen: morauß er dem Morte mafe
 Fluch zu gabau sein. Ich ging rorauß in ferraiar Dorf. Daßloß
 sonst ich ein alle Christliche alle Wittra vor ihm ganz arbeitsan. Die
 kam so bald zu mich gesa; galanfan; mit ich bat zu; daß sie zu mir
 rucht im vorigen Jahr; mit also in ihm alten Tagen; eine Christin ge-
 worden; sie da noch übrige fünfzig Zeit ich habend noch ja rucht
 Frau in dem Dienst ihres Heilandes zu bringen mochten. Rorauß her
 man meine beiden Collegen in dem Galien amiger Christen rucht
 mich zu. Weil nun aber eine sehr böse Christin vor die ging; so
 wies dieselbe für zu mit rorauß dieselbe in der ersten Christen Gegend
 wart: da indessen meine Collegen voran in rorauß Christen zu beschiden
 weg gingen. Samaltat Christen moltnach ihrer Gottlosen Ansehens;
 alle ich dinsten beschiden mit misfälligen: daß ich aber zu mir
 der Christen ihre Versagenszeit vorfallten; mit ich rade ich rucht,
 lich mit banglich zu; von ihrem unordentlichem Leben ab zu setzen;
 mit ich ihre Gott zu rorauß: somit sie sich nicht willige mit amige
 Strafen Gottes über den Hals zu setzen mochten. Endmal sein da ich
 zugebina Ermahnung; daß ich mich in unversessenen Christen rorauß mit
 man ein Wort gesagt; einen Linderlich bei ich zu haben; mit sie
 versprach; mich ihrem Mann sich zu setzen in Ordnung zu geben.
 Als meine Collegen rorauß für zu kommen so hinter lassen wir
 einen festen Heiden; dessen Vater und Mutter Christen geworden
 und schon lang gestorben; einige Ermahnungen. Er hing so glück-
 an: Mein Gott, der ich versich; ist ein großer Gott, der mir; da ich
 rorauß mit man ein Christ werden wollen; gesagt hat: Ich hab
 nicht; sonst würdest du strafen. Wir begnügen ich; daß ich dich vor-
 gabau ein anderer Linderlich die Tüfale sey; und habu ich banglich;
 sich noch nicht so versichern und versichern zu lassen; sondern den mir
 gen und lebendigen Gott; der er selber für seinen Diener er kenne;
 sich zu setzen zu rorauß; daß ich gesagt sein nicht ohne alle Frucht
 zu sein.

Am 26^{ten} Sept. wurden in Ranten die heiligen Geistlichen in Ordnung aufgeführt von 1684
 her.

Preparation sollte sein öfters seine Erwählungen, so daß man würdlich zu
 sehen, daß der Herr Gott durch sein Wort an ihrer Seele anfangen ließ
 sie zu erbaulich, sie bezeugten sich auch allzeit sehr still mit aufrichti-
 gen, wie sie auch sagten, daß sie zu ihrem Heilande beständig waren. Für
 Parreier, so wie in der Stadt bei Siroxäem stand, ist vorer unter
 vielen anderen seinen Leben, insonderheit wegen der Laster
 der Trunksucht bekannt gewesen, daher auch einige ^{Worte} ~~Worte~~ ihm
 die selb. Tadel als bald zu geben, und haben wir vor gut befunden
 ihn mit mehr Zureden zu sehen, und die gewöhnliche Preparation mit anzu-
 rathen zu lassen; auf daß man ihn recht verstehen, und so in der Erkenntnis
 zu nehmen konnte. Weil er uns alles gut vergab, und sich auch willig
 bezeugte, Gottes Wort zu hören und zu lernen, auch bei privaten und öf-
 fentlichen Zusammenkünften mit Bekehrungen öfters vorzulesen, die
 vorer genannten großen heidnischen Dämonen nicht in sich heimlich vor-
 zuhan zu lassen, sondern sie vielmehr zu strafen, und zu ihm zu
 Gnade zu bringen: so haben wir ihn die selb. Tadel nicht vernünftiger
 können; zumal da sein Weib schon einen Christen mit welcher er auch
 schon nach der Tadel in der Ehe confirmiert worden. Der Herr
 verharmlichte seine. Ein sehr altes Eifer-Weib, mit ihm heimlich
 doch, waren unter allen am heftigsten die jenseitigen, weil man
 ihnen wegen ihrer Unwissenheit, Alter und Krankheit fast nichts aus
 dem Cathecismo ordentlich weise beibringen konnte; daher waren
 mit ihnen als mit kleinen Kindern handeln müßte, wobei sie auch
 zeigten, daß sie immer mehr wollten dem Götzten dienen,
 sondern dem wahren Gott, so wie uns alles geschafften. Da man
 die Weiber fragte, zu wann sie kamen, sagten sie, zu Jesumariam
 öfters: fragte, wo sie kamen? antwortete: in ihrem Hause, und auch wenn
 sie die Tadel nach Wasser gingen, so sehr krank war,
 gab mit schmerzlicher Stimme, wenn man ihn zuwende, zu verstehen
 sein, daß er immer gerne sterben wollte, um bei dem Herrn zu sein
 zu sehen, der so viel ihm schenken willan gelitten. Zumal sagten
 er auch in mancher Gegenwart, sollte ich heimlich einen heiligen
 Gott erbaulich: man, man, daß will ich immer mehr thun,
 Amen

